

Dr. Jos. Tomek, Dr. Carl Waginger, Bernh. Wagner, Dr. Ad. Weiss. — Wir wollen das Andenken dieser Männer durch Erheben von den Sitzen ehren.

Sowohl durch diese Todesfälle, als auch durch den Austritt von 22 Mitgliedern, welchen nur ein Zuwachs von 14 neu eingetretenen gegenübersteht, hat sich die Mitgliederzahl um 19 verringert und beträgt zu Ende des Jahres 452.

Seit einer Reihe von Jahren haben wir eine regelmässige Abnahme zu bedauern, und dieser Ausfall gibt mir Veranlassung, meinen Herren Collegen ans Herz zu legen, der Gesellschaft neue Freunde zuzuführen und dadurch ihren Bestand und den alten Ruf zu beleben.

Zum Schlusse dieses Berichtes habe ich mit Dank zu erwähnen, dass unser im Jahre 1893 verstorbenes Mitglied Prof. Dr. Josef Boehm der Gesellschaft 500 fl. testamentarisch zugewendet hat.

Bericht des Secretärs Herrn Dr. Carl Fritsch.

Im Laufe der Jahre 1893 und 1894 sind der Gesellschaft zwei grössere Arbeiten zur Drucklegung vorgelegt worden, welche wegen ihres Umfanges nicht geeignet erschienen, in die „Verhandlungen“ aufgenommen zu werden, deren Herausgabe von Seite der Gesellschaft aber mit Rücksicht auf ihren wissenschaftlichen Werth sehr wünschenswerth erschien. In beiden Fällen beschloss der Ausschuss, die betreffende Arbeit als selbstständiges Werk herauszugeben; in beiden Fällen war der Autor so opferwillig, durch einen namhaften materiellen Beitrag die Drucklegung zu ermöglichen.

Das erste dieser beiden Werke, welches im Juni 1894 erschien, waren die „Nachträge zur systematischen Aufzählung der im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen)“ von C. Schiedermayr. Das zweite Werk, dessen Druck eben jetzt im Abschlusse begriffen ist, ist die „Monographie der Pseudophylliden“ von C. Brunner v. Wattenwyl. Beiden Herren Autoren sei für ihr freundliches Entgegenkommen hier der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

Ausserdem wurde im Laufe des Jahres 1894 das General-Register zu den Bänden XXXI—XL (1881—1890) von Herrn J. A. Knapp fertiggestellt. Die Drucklegung dieses Registers hat im Herbst 1894 begonnen und wird demnächst beendet sein.

Mit Rücksicht auf die selbstständige Herausgabe der oben genannten Werke und des Registers erscheint der relativ geringe Umfang des XLIV. Bandes der „Verhandlungen“ genügend erklärt.

An zoologischen Abhandlungen enthält dieser Band die monographische Studie Escherich's über die Coleopterengattung *Lytta*, einen Beitrag zur Lepidopterenfauna Galiziens von Klemensiewicz, zwei Abhandlungen von Verhoeff über Myriopoden, zwei herpetologische Abhandlungen von Werner, Untersuchungen über das Tracheensystem der Gattung *Locusta* von Nietsch,

über die Larve der Gattung *Ogcodes* von König, endlich eine Notiz Escherich's über „Zwei Fälle von Anpassung“.

Unter den botanischen Abhandlungen beziehen sich auf Kryptogamenkunde die Beiträge zur Flechtenflora Tirols von Kernstock, die Bearbeitung vorarlbergischer Lebermoose durch Loitlesberger und eine Mittheilung Lippert's über zwei neue Myxomyceten. Die Phanerogamenflora Europas betreffen meine Beiträge zur Flora von Salzburg und zur Flora der Balkanhalbinsel, jene Persiens eine Abhandlung von Rechingen. Pfeiffer machte Mittheilungen über oberösterreichische Trivialnamen verschiedener Pflanzen.

Die Sitzungsberichte enthalten kleinere wissenschaftliche Mittheilungen von den Herren Bauer, v. Beck, Dörfler, v. Eichenfeld, Figdor, Fritsch, Garbowski, Krasser, Linsbauer, Müllner, Nietsch, Noë, Pintner, Waisbecker, Werner und Zahlbruckner.

Die selbstständige Herausgabe der eingangs erwähnten grösseren Werke gab den äusseren Anstoss zu einem im November 1894 gefassten Beschlusse des Ausschusses, wonach solche umfangreiche Abhandlungen fortan überhaupt nicht mehr in die „Verhandlungen“ aufgenommen werden sollen, sondern als selbstständige Werke herauszugeben sind. Die Mitglieder werden für den Entgang dieser grösseren Abhandlungen wohl reichlich entschädigt durch die von nun an regelmässig erscheinenden Referate über die neue Literatur, sowie durch das zehnmalige Erscheinen der „Verhandlungen“ und die hiedurch mögliche wesentlich raschere Publication des einlaufenden Materials. In meinem nächstjährigen Berichte hoffe ich über einen günstigen Erfolg dieser Reform unserer Publicationen berichten zu können.

Bericht des Secretärs Herrn Anton Handlirsch.

Unter den Ereignissen, von denen das Vereinsleben im abgelaufenen Jahre beeinflusst wurde, ist in erster Linie die 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte hervorzuheben. Wir haben uns an der in den Räumen der Universität veranstalteten Ausstellung mit einer Auslese zur Vertheilung an Schulen bestimmter Lehrmittel betheiligt und dadurch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diesen wichtigen Zweig der Vereinsthätigkeit gelenkt. Ihre kais. Hoheiten die Herren Erzherzoge Carl Ludwig und Rainer — unser Protector —, ferner Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister und andere hochgestellte und einflussreiche Personen haben die Ausstellung besichtigt und den anwesenden Vertretern der Gesellschaft ihre Anerkennung ausgesprochen.

Ein bedeutender Fortschritt wurde durch die im Auftrage des Ausschusses von Herrn Dr. A. Zahlbruckner und dem Referenten eingeleitete Action zur Ergänzung der Zeitschriftenserien erzielt. Unsere Bibliothek erhielt 164 Bände, grösstentheils unentgeltlich oder im Tausch, wodurch 14 Zeitschriften completirt wurden.

Die Zahl der Zeitschriften, mit denen wir in Tauschverbindung stehen, stieg durch einen Zuwachs von 14 auf 340. Separate Publicationen, zumeist

Geschenke der Autoren, erhielten wir 39. Der ganze Zuwachs der Bibliothek stellt sich auf circa 600 Nummern.

An Spenden für die Vereinessammlungen ist eine interessante Collection von Najadeen aus dem Isonzogebiete — von Herrn Prof. Dr. H. v. Gallenstein — und eine Serie von 1350 kritisch bestimmten Moosen hervorzuheben, welche letztere von dem Spender — Herrn J. Breidler — selbst der von ihm revidirten und neu geordneten Vereinessammlung einverleibt wurde.

Herr Brunnthaler hat sich der Mühe unterzogen, in unseren Publicationsverschleiss die wünschenswerthe Ordnung zu bringen und die Herren Dr. Ostermeyer, J. v. Hungerbyehler und M. F. Müllner betreuten wie seit Jahren die botanischen Sammlungen.

Auch im abgelaufenen Jahre wurden durch den Referenten (Zoologie) und durch die Herren Dr. F. Ostermeyer, J. Brunnthaler, J. v. Hungerbyehler und M. F. Müllner (Botanik) eine grosse Zahl von Lehrmitteln an Schulen vertheilt. Es erhielten — wie aus der untenstehenden Tabelle zu entnehmen — 16 Schulen zusammen 8389 Objecte.

Zur Vertheilung bestimmte Lehrmittel verdanken wir dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum (14 Vögel, 300 Insecten und 100 Mollusken) und dem zweiten zoologischen Institute der Universität (eine Anzahl Seethiere), sowie den Herren: Braun (75 Pflanzen), Brunnthaler (75 Pflanzen), Handlirsch (200 Insecten und 400 Mollusken), Hetschko (1000 Insecten), Hungerbyehler (75 Pflanzen), Kautetzky (ca. 300 Insecten), Keller (60 Pflanzen), Dr. Lütkemüller (45 Pflanzen), Mayr (30 Pflanzen), Metzger (50 Lepidopteren), Müllner (405 Pflanzen, 100 selbst gezüchtete Seidenspinner mit Cocons und circa 200 andere Insecten und Gallen), Dr. Ostermeyer (380 Pflanzen), Dr. Rechinger (105 Pflanzen), Sandany (60 Pflanzen), Schollmayer (ca. 600 Insecten), Dr. Stohl (200 Pflanzen) und Prof. Dr. v. Wettstein (300 Pflanzen). Referent benützte eine Ferienreise ins Küstenland, um für Schulzwecke eine grössere Menge verschiedener Seethiere zu äusserst billigen Preisen zu erwerben.

Uebersicht der im Laufe des Jahres 1894 an Lehranstalten abgegebenen zoologischen und botanischen Lehrmittel.

Postnummer	Bezeichnung der Schule	Wirbelthiere	Weichthiere	Gliederfüssler	Strahlthiere, Würmer	Pflanzen
1	Qualitzen, Volksschule	—	—	70	—	400
2	Wien, XV., Ober-Realschule	20	—	5	—	—
3	„ VIII., Zeltgasse, Bürgerschule	2	1	100	—	—
4	„ V., Bachergasse, Bürgerschule	—	—	160	—	—
5	„ 2. zoologisches Institut der k. k. Universität .	10	50	700	2	—
6	„ k. k. Akademisches Gymnasium	—	—	—	—	400
	Fürtrag . . .	32	51	1035	2	800

Postnummer	Bezeichnung der Schule	Wirbelthiere	Weichthiere	Glieder- füssler	Strahlthiere, Würmer	Pflanzen
	Uebertrag . . .	32	51	1035	2	800
7	Karlowitz, Gymnasium	16	150	280	10	400
8	Wien, X., Herzgasse, Mädchen-Bürgerschule	—	1	166	—	400
9	Brünn, Lehrer-Bildungsanstalt	11	120	350	6	400
10	Wien, XIX., Döbling, Landes-Taubstummenschule	3	40	170	2	400
11	Linz, Mädchen-Lyceum	—	50	160	2	400
12	Kuttendorf, Lehrer-Bildungsanstalt	—	50	160	2	400
13	Ungarisch-Hradisch, Mädchen-Bürgerschule	—	50	130	—	400
14	Hullein, Bürgerschule	—	50	130	—	400
15	Miezmanns, Volksschule	—	50	130	—	400
16	Socherl, Volksschule	—	50	130	—	400
	Summe . . .	62	662	2841	24	4800
	Zusammen	8889				

Bericht des Rechnungsführers Herrn Josef Kaufmann.

Einnahmen:

Jahresbeiträge mit Einschluss der Mehrzahlungen und Eintritts- taxen von zusammen fl. 162.75	fl.	2.726	29
Subventionen	„	1.090	—
Vergütung des h. n.-ö. Landesausschusses für die Naturalwohnung im Landhause	„	2.500	—
Verkauf von Druckschriften und Druck-Ersätze	„	531	32
Interessen von Werthpapieren und Sparcasseeinlagen	„	330	01
Porto-Ersätze	„	27	18
Zins für den vermieteten Wohnungstheil	„	350	—
Sonstige Einnahmen, darunter das Legat von Prof. J. Boehm per 500 fl.	„	870	—
Beitrag auf Lebensdauer	„	90	—
Für den Wohnungsfond angekaufte 6 einheitliche Notenrenten à 100 fl.	fl.	600	—
Summa	fl.	8.514	80
in Baarem und	fl.	600	—
in Werthpapieren; und mit Hinzurechnung des am Schlusse des Jahres 1893 verbliebenen Cassarestes von	„	3.600	—
im Ganzen	fl.	4.200	—
	fl.	11.838	07.5

Ausgaben:

Besoldung des Kanzlisten	fl.	600. —
Quartiergeld des Kanzlisten	"	180. —
Versicherungsprämie für den Kanzlisten	"	50. 52
Remunerationen und Neujahrgelder	"	77. —
Beheizung, Beleuchtung und Instandhaltung der Gesellschafts- localitäten	"	190. 83 ⁵
Gebühren-Aequivalent	"	10. 53
Büchereinkauf	"	472. 58
Buchbinderarbeit für die Bibliothek	"	322. —
Herrn J. Knapp à conto für das Register 1881—1890	"	180. —
Erforderniss für das Museum	"	50. 06
Kanzleierforderniss	"	130. 47
Porto- und Stempelauslagen	"	253. 31
Assecuranz der Bibliothek, Möbel, des Herbars etc.	"	36. 85
Sonstige Auslagen	"	31. 39
Zins vom Mai 1894 bis Mai 1895	"	1.900. —
Ankauf von 600 fl. einh. Notenrente für den Wohnungsfond	"	600. 14
Herausgabe von Druckschriften:		
Für den Band XLIV der Verhandlungen, Druck und brochiren	fl.	1.830. 45
Illustrationen	"	663. — " 2.493. 45
	<hr/>	
	Summa	fl. 7.579. 13 ⁵

Hiernach verblieb am Schlusse des abgelaufenen Jahres 1894 ein Cassarest von fl. 4.258. 94 in Baarem und fl. 4200. — in Werthpapieren; ersterer ist grösstentheils bei der Ersten österreichischen Sparcasse hinterlegt.

Die Werthpapiere bestehen aus:

- 2 einh. Notenrenten à 100 fl., gekauft um den Erlös für zwei Grundentlastungs-Obligationen, Geschenk von Sr. Excellenz Herrn Cardinal-Erzbischof Dr. Ludwig v. Haynald.
- 1 einh. Silberrente zu 50 fl. von demselben.
- 1 einh. Silberrente zu 100 fl., Geschenk von Herrn Dr. Ludwig R. v. Köchel.
- 1 einh. Silberrente zu 100 fl., Geschenk von Herrn Brandmayer.
- 1 einh. Notenrente zu 100 fl., als Beitrag von Herrn Rogenhofer.
- 4 einh. Notenrenten à 100 fl., Geschenk von Herrn Baron v. Königswarter.
- 1 Rudolflos zu 10 fl. (3 sind bereits ohne Treffer gezogen),
- 1 einh. Notenrente zu 100 fl. und
- 1 ungarische Kronenrente zu 200 Kronen (100 fl.), alle drei als Spenden von Herrn Martin v. Damianitsch, k. k. General-Auditor in Pens., zum Andenken an seinen am 19. October 1867 verstorbenen Sohn Rudolf Damianitsch, stud. jur.

- 1 Clarylos zu 40 fl.
- 5 einh. Silberrenten à 100 fl., Legat nach Herrn Dr. Ludwig R. v. Köchel.
- 1 einh. Notenrente zu 100 fl., Legat nach Herrn Paul v. Wagner.
- 1 einh. Notenrente zu 1000 fl. und
- 5 einh. Notenrenten à 100 fl., angekauft aus dem Vermögen der Mitglieder auf Lebensdauer.
- 9 einh. Notenrenten à 100 fl., angekauft für den Wohnungsfond.

Verzeichniss

der im Jahre 1894 der Gesellschaft gewährten

Subventionen:

Von Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Josef I.	fl. 200.—
„ Ihren k. und k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen:	
Carl Ludwig	„ 30.—
Ludwig Victor	„ 20.—
Albrecht	„ 50.—
Josef Carl	„ 50.—
Rainer	„ 50.—
Wilhelm	„ 50.—
Von Sr. Majestät dem Könige von Baiern	„ 40.—
Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht	„ 300.—
„ löblichen Gemeinderathe der Stadt Wien	„ 300.—
„ hohen niederösterreichischen Landesauschusse, Entschädigung für das von der Gesellschaft aufgegebene Wohnungsrecht im niederösterreichischen Landhause	„ 2500.—

Verzeichniss

der für das Jahr 1894 geleisteten höheren Jahresbeiträge von 7 fl. aufwärts.

Von den P. T. Herren:

Collredo-Mannsfeld, Fürst Josef zu, Durchlaucht	fl. 100.—
Liechtenstein, regierender Fürst Johann von, Durchlaucht	„ 25.—
Heidmann Alberich	„ 10.—
Kabát J. E.,	„ 10.—
Kinsky, Fürst Ferdinand, Durchlaucht	„ 10.—
Pelikan v. Plauenwald, Anton Freiherr v.	„ 10.—
Rothschild, Albert Freiherr v.	„ 10.—
Schwarzenberg, Adolf Josef Fürst, Durchlaucht	„ 10.—
Zichendraht, Dr. Ernst	„ 9.10
Humler Gustav	„ 9.—
Bachinger August	„ 8.—

Schnabl, Dr. Johann	fl. 7.98
Navaschin, Sergius v.	„ 7.86
Röder, Victor v.	„ 7.36
Berg, Dr. Carl	„ 7.30
Fritsch Josef	„ 7.—
Rossi Ludwig	„ 7.—
Vogel Franz A.	„ 7.—

Herr Dr. Theodor Adensamer hielt einen Vortrag „Ueber die Tropen“.

Meine Herren! Ich kann Ihnen heute nichts Zoologisches vorbringen, da meine Arbeiten noch nicht zum Abschlusse gekommen, ich will Ihnen nur einige meiner Eindrücke schildern, die ich während meines zehnmonatlichen Aufenthaltes in der heissen Zone hatte, und einiges Interessante, so weit es die Zeit gestattet, einflechten.

Am 3. October 1893 fuhr ich in Gesellschaft des Herrn Prof. v. Graff aus Graz und meines Freundes Dr. W. Figdor aus Wien mit der „Imperatrix“, einem sehr schönen und schnellen Schiffe des Oesterreichischen Lloyd, von Triest ab. Unser Ziel war zunächst Bombay. Dort erst, kann ich sagen, fühlte ich mich in den Tropen; nicht etwa wegen der Hitze, die hatten wir im rothen Meere und in Aden schon gehörig genossen, sondern hier stand ich wirklich mitten in tropischer Vegetation, die ich als Neuling anstaunte; doch bald schwindet dieser Zauber, wie ich nachher noch erwähnen werde. Ja, die ganz neuen Cocospalmen, die Travellers-trees (*Ravenala madagascarensis*), auch eine Palmenart mit fächerständigen Blättern etc. imponirten mir colossal. In dem Parke, der sich rings um die Tower of Silence ausdehnt, konnte ich mich einer Art Andacht nicht erwehren; die mich umgebende Ruhe in der so ganz neuen Vegetation und vielleicht auch der Gedanke an die Grabstätte — denn dies sind diese Thürme des Schweigens — mochten dazu beigetragen haben, kurz und gut, ich bewunderte die Natur. Nun will ich ein bischen abschweifen und Ihnen, meine Herren, von den Tower of Silences erzählen. In Bombay gibt es verschiedene Confessionen: Christen, Juden, Mohamedaner, Hindus und Parsi. Diese letzteren sollen noch von den Persern abstammen — daher der Name — und beten das Feuer an. Als solche halten sie dieses für zu rein, um menschliche Leichname zu verbrennen, wie es bei den Hindu der Brauch ist. Sie legen ihre Todten in runde, vielleicht stockhohe Thürme, auf deren Rändern colossale Aasgeier gierig auf die Beute lauern; ist ein Leichnam darin, so stürzen diese Vögel auf ihn und lassen nur die Knochen übrig; diese werden dann vom Regen durch ein in der Mitte des Bodens befindliches Loch fortgespült. Gerne hätte ich ein solches Exemplar geschossen, leider ist es aber aus leicht verständlichen Gründen nicht erlaubt.

Am 21. October 1893 trennten wir uns, nachdem wir mit den Herren Hofrath J. Wiesner aus Wien, Geheimrath Kraus aus Halle und Dr. Schiffner

sammt Frau aus Prag vom 18. bis 21. October in Bombay recht angenehme Stunden verlebt hatten. Alle ausser mir segelten an diesem Tage direct nach Singapore, um sobald als möglich Buitenzorg auf Java zu erreichen. Ich selbst aber wollte zuvor etwas von Vorderindien kennen lernen und später in Buitenzorg mit den Herren zusammentreffen. Ich habe dies nie bereut, obwohl es mir Anfangs schwer fiel, so ganz allein dazustehen, denn das Himalayagebirge gehört zu meinen schönsten und grossartigsten Reiseerinnerungen. Ich war zweimal einige Tage in der Nähe — wenn ich so sagen darf — dieser Bergcolosse; das erste Mal gegen Ende October und Anfangs November im westlichen Theile bei Simla. Ich kam dort bis zu einer Höhe von ca. 2400 *m*; die Luft war herrlich, die Vegetation bestand meist aus Föhren und erinnerte mich sehr an Europa. Die Snow hills, wie die Schneeberge dort von den Engländern genannt werden — der einheimische Name ist Daula dar —, liegen wohl noch in sehr grosser Entfernung. Die Morgen waren prächtig, gegen 10 oder 11 Uhr steigen aber zu dieser Jahreszeit stets so ungeheuere Wolken auf, dass ich glaubte, von einem ordentlichen tropischen Regen ganz durchnässt zu werden, mein Diener jedoch negirte es und er hatte recht; dies sollte mir für den östlichen Theil dieser Gebirgskette beschieden sein. Als ich nämlich in der zweiten Hälfte November von Calcutta per Bahn nach Darjeeling (ca. 2100 *m* hoch) fuhr und von dort Excursionen machte, genoss ich die erste tropische Durchnässung, und zwar bis auf die Haut. Bis Darjeeling fährt man mit der Bahn; diese ist unglaublich gebaut, ihre Wechselstationen und Curven gehören wirklich zu Sehenswürdigkeiten. Auf der Strecke nach Darjeeling sieht man immense Theeplantagen; auch die Baumfarne, die erst in einer bestimmten Höhe in den Tropen vorkommen, waren mir neu. Von dem herrlich gelegenen Hotel aus im eben genannten Orte sieht man den ca. 28.000 Fuss hohen Knijnjanga, einen Schneeriesen. Im östlichen Himalaya stieg ich bis zu einer Höhe von 3500 *m* (Sundaphu). Von dort sah ich einen anderen Schneeberg, den Narsin; der Mount Everest blieb mir leider durch Wolken verhüllt. Schwer wurde es mir, von den herrlichen Bergen zu scheiden, die mich so sehr an die Heimat erinnerten, und doch musste ich es, da der 25. November der Abfahrtstag meines Dampfers von Calcutta nach Singapore war. In Sundaphu sank die Temperatur auf -1.5° R., in Calcutta dagegen herrschte tropische Hitze; so machte ich in kurzer Zeit einen ziemlich starken Temperaturwechsel durch.

Bevor ich aber auf Java übergehe, möchte ich Ihnen, meine Herren, eine Gepardjagd schildern. Durch die Liebenswürdigkeit Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Jaime von Bourbon war es mir vergönnt, ein derartiges Schauspiel mitzumachen. Das gejagte Thier ist eine Antilopenart (*Antilope cervicapra*), Black buck, wie ihn der Engländer nennt, das jagende der Gepard (*Cynailurus jubatus*). In der Nähe von Jeypor weiden auf endlosen Ebenen Heerden solcher Antilopen. Man nähert sich ihnen auf einer von Ochsen gezogenen Touga, einem zweiräderigen Wagen ohne Federn. Der Boden ist durch die Wildschweine oft grässlich aufgewühlt, so dass es wirklich zu keinem Vergnügen gehört, im Trab darüber zu fahren; für diese Unannehmlichkeit wird man aber später reichlich entschädigt.

Als Erster fährt der Gepard mit verbundenen Augen, ihm folgen die Zuschauer in den Tougas. Die Schwierigkeit besteht nun darin, sich dem Bock auf circa 60 Schritte zu nähern. Der Gepard riecht bereits das Wild; in dieser Entfernung wird ihm eine Art Helm von den Augen genommen und werden die Stricke gelöst, mit denen er auf dem Wagen gebunden ist. Anfangs schleicht er sich wie eine Katze an seine Beute heran, kauert sich zusammen, nützt jede Unebenheit des Bodens aus; endlich bemerkt ihn sein Opfer. Im selben Moment jagt die Antilope auch schon in wilder Flucht davon, der Gepard hinter ihr her. Und nun leistet dieser etwas Unglaubliches: er überholt die Antilope im Lauf und springt ihr von der Seite auf den Nacken, dort verbeisst er sich und beide brechen zusammen. Um den Gepard wieder dazu zu bringen, seine Beute frei zu geben, wird ihm der oben erwähnte Helm vor die Augen gegeben; in diesem Momente lässt er gewöhnlich los, sofort wird ihm ein Holzlöffel mit Antilopenfleisch unter die Schnauze gesteckt und damit wird er zum Wagen gelockt, öfters soll es aber nicht so glatt abgehen.

Nachdem ich am 25. November 1893 von Calcutta wegfuhr, gelangte ich über Singaporem am 15. December 1893 nach Buitenzorg. Dort traf ich alle die Herren aus Wien, Graz, Prag und Halle und war froh, wieder gemüthlich in meiner Heimatsprache reden zu hören und können. Am nächsten Tag ging es gleich an die Arbeit. Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. M. Treub, des Directors vom botanischen Garten in Buitenzorg, wurde auch uns zwei Zoologen, dem Prof. L. v. Graff und mir, erlaubt, im dortigen Laboratorium zu arbeiten. Täglich kamen von weit und breit Leute her und brachten eine ganze Menge lebender Thiere, die zur weiteren Behandlung uns übergeben wurden. Dass dabei manches Interessante und Werthvolle war, ist selbstredend. Wir zahlten je nach der Grösse der Thiere $\frac{1}{2}$ bis 5 Cts. und gaben manche Tage bis zu 5 fl. dafür aus. Besonders Schlangen gab es viele; man brachte mir selbst die giftigsten wie *Ancistodon* an einer Bambusschlinge, die hinter dem Kopfe zugeschnürt war; so bekam ich *Bungarus*, *Dryophis*, *Coluber*, drei *Python* in der Länge von ca. 3 m etc.; ferner von Eidechsen den niedlichen *Hemidactylus*, den Titjak der Malayen, der wie eine Fliege an den Wänden und Decken des Zimmers herumhuscht und dabei einen eigenthümlichen Laut ausstösst, den *Gecko verticillatus*, den die Einheimischen Tokej nach seinem Rufe nennen, *Calotes*, *Solenocosmia*, *Telyphomes* und andere Spinnen mehr.

Auffallend schöne Beispiele von Mimicry finden sich in den Tropen. Vor Allem das *Phyllium pulchrifolium*, dessen Oberseite die Unterseite und dessen Unterseite die Oberseite des Blattes von *Psidium* nachahmt, und zwar derart, dass es wohl sehr schwer ist, dieselben am Baume zu sehen. Ich hielt diese Heuschrecken einige Zeit lebend und zog sie bis zu einer ansehnlichen Grösse heran, die sie nach oftmaliger Häutung erreichten. Leider ist mir ein ganz junges Exemplar, das purpurroth war, sehr bald zu Grunde gegangen, so dass ich nicht sagen kann, ob diese *Phyllium*-Art in ihrer Jugend die rothe Färbung hat, also die der jungen Blätter nachahmt; die Eingebornen behaupten es, doch kann und darf man darauf nichts geben, denn die Malayen verstehen ordentlich zu lügen.

Eine andere Heuschreckenart, *Hymenopus coronatus*, ahmt in der Färbung die Blüthe von *Melastoma* nach, ferner die Heuschrecke *Aularches scabiosus* in der schwarzgelben Färbung eine Spinnenart (*Nephyla maculata*); die *Dryophis*-Gattungen in ihrem Grün das Laub etc. Es gibt unzählige Beispiele davon.

Den Vor- und Nachmittag verbrachten wir stets im Laboratorium mit Conserviren beschäftigt, gegen Abend gings dann in den herrlichen Garten, der für den Botaniker wohl das Eldorado sein muss. Vor Tisch legten wir uns auf die Lehnstühle am Balcon des Hotel Bellevue und genossen die Aussicht. Im Anfange gefiel sie mir recht gut, unten der Fluss Tji danie mit seinen flachen Ufern, die von Palmen, Bananen etc. ich möchte fast sagen strotzten, hie und da leuchtet das Dach der Hütte eines Eingebornen heraus, im Hintergrunde erhebt sich der mächtige, aber bereits erloschene Vulcan Salak, der bis zu seinem Gipfel mit Urwald bedeckt ist, aber bald wurde ich derselben überdrüssig. Das Monotone in der Farbe und Anordnung kommt immer mehr zur Geltung, man hat genug davon und sehnt sich nach einem schönen Buchen- oder Eichenwald.

Einer Vegetationsform dort muss ich jedoch Gerechtigkeit widerfahren lassen, dies ist der tropische Urwald; ich glaube, der imponirt einem Jeden, aber wohl mehr durch die Quantität als durch die Qualität. Ich kann es nicht wagen, einen solchen zu beschreiben, denn dieses Gewirr von Pflanzen ist eben unbeschreiblich; hier ein *Ficus*, dort ein Baumfarn, oben ein Nestfarn u. s. f. Dabei wird das Ohr beständig durch das Zirpen von Cicaden afficirt, man kommt darin nicht zur Ruhe. Es ist nicht leicht, einen derartigen Wald auf einem Wege zu passiren, denn dieser ist steinig, steil, eng, ganz nass etc.; ohne Weg ist nicht durchzukommen, es müssen daher bei solchen Expeditionen einige Eingeborne mit scharfen Messern voran gehen, die eben eine Art Weg herstellen. Bei jeder Vulcanbesteigung fast, sei es auf Java, Sumatra oder Celebes, ist ein Passiren des Urwaldes unvermeidlich, so z. B. am Salak und Gedeh auf Java, Merapi und Singalang auf Sumatra, Lokon auf Celebes etc. Bei letzterem durchschritt ich sogar einen *Pandanus*-Wald. Nachdem ich Java, Sumatra und die Molukken besucht hatte, verbrachte ich mit meinem ehemaligen Lehrer Herrn Prof. Dr. W. Küken-thal aus Jena, den ich in Batjan traf, und den beiden Herren Drs. Sarasin in der Minahassa drei schöne Wochen. Am 11. August verliess ich Batavia und am 23. August im Canal von Formosa die Tropen. Ich hielt mich circa zwei Monate in Japan auf und kehrte über Amerika nach Europa zurück.

Sie sehen daraus, dass ich als Laie Anfangs von den Tropen begeistert war, bald aber sie langweilig, ja noch mehr, später fast un schön fand in Bezug auf die Landschaftsbilder, die ich in mich aufgenommen. So wird es nach meiner Ansicht Jedem ergehen, der sie gesehen, und zwar ordentlich gesehen, denn alle anderen Leute, nämlich diejenigen, die noch nicht in der heissen Zone waren, stellen sich dieselbe von dem eben erwähnten Gesichtspunkte aus schöner vor als sie thatsächlich sind. Was die Details betrifft, so sind sie unzweifelhaft äusserst interessant.

Nichtsdestoweniger bin ich froh, zehn Monate in den Tropen verbracht zu haben, denn abgesehen davon, dass man auch die Einzelheiten, wie die Fauna

und zum Theil auch die Flora, gesehen hat, lernt man seine Heimat mit ihrem Winter, Frühling, Sommer und Herbst schätzen.

Hierauf sprach Herr A. Procopianu-Procopovici unter Vorlegung von Herbar-Exemplaren über einige von Herbiech aufgestellte Pflanzenarten (siehe Heft 5).

In dieser Versammlung wurden die Herren J. v. Hungerbuehler und Dr. F. Spaeth zu Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1895 gewählt.

Botanischer Discussionsabend am 15. März 1895.

Herr Prof. Dr. Carl Wilhelm hielt einen Vortrag: „Ueber Baumwuchs und Jahresring“.

Ferner sprach Herr A. Scherffel „Ueber Dr. Samuel Genersich und sein Herbar“.

Der Vortragende legte das Herbar Dr. Samuel Genersich's, des Verfassers des „Elenchus Florae Scepusiensis“ und des „Catalogus plantarum rariorum Scepusii“, vor. Dasselbe befand sich, ohne dass die interessirten Kreise davon Kenntniss gehabt hätten, in der Fideicommiss-Bibliothek Sr. Majestät des Kaisers und wurde vor Kurzem der botanischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums übergeben. Leider fehlen von den fünf Fascikeln, aus denen das Herbar bestand, zwei, was deshalb zu bedauern ist, weil dadurch die Identificirung einiger von Genersich neu aufgestellten Arten unmöglich wird. An der Hand des Herbars war es nur mit einer dieser Arten, *Draba Genersichii*, möglich, die sich als *Circaea alpina* L. erwies.

Genersich, der nahezu durch ein halbes Jahrhundert vom Jahre 1796 an als Stadtphysikus zu Leutschau in der Zips wirkte, gehörte mit zu den Ersten in Ungarn, welche eine Localflora nach dem Linné'schen System herausgaben. Er stand auch in reger Verbindung mit Kitaibel, zu dessen „Descriptiones et Icones plantarum rariorum Hungariae“ er auch Beiträge lieferte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Jahres -Versammlung am 3. April, 1895 126-136](#)